



Das nördliche Seeufer Biels gewinnt zunehmend an Attraktivität. Zu der Parzelle des Mehrfamilienhauses gehört auch eine eigene Uferzone. FOTO: YVES ANDRÉ

SEEBLICK MIT KERAMISCHEM RAHMEN

In Biel steht unmittelbar am See ein Mehrfamilienhaus, welches seinen Bewohnern durch umlaufende, geschosshohe Fenster eine herrliche Aussicht auf die Stadt und das Wasser ermöglicht. Bunte Keramikstäbe gliedern die Fassaden und filtern das Licht.

Biel gibt dem Bielersee zwar seinen Namen, war ursprünglich aber keine Stadt am See. Die Uferzone liegt grösstenteils im Bereich des eingemeindeten Dorfs Vingelz und der politisch eigenständigen Stadt Nidau.

Die Eisenbahnlinie und das Gleisfeld des Bahnhofs taten ihr Übriges. Sie führten zu einer Trennung des Zentrums von einer Industrie-, Hafen- und Erholungszone am Seebecken. Dennoch stehen heute die Aussichten, die beiden Stadtteile näher zusammenzuführen und städtebaulich aufzuwerten, nicht schlecht: Grund ist die Bautätigkeit am nördlichen Ufer, die sich in den letzten Jahren intensiviert hat.

Privilegierte Lage

Als Wohngegend gewinnt das nördliche Seeufer Biels, ein schmaler Landstreifen zwischen See und Jurahang, zunehmend an Attraktivität. Zu dieser neuen Generation von Bieler Wohnbauten gehört auch das Mehrfamilienhaus an der Neuenburgstrasse 140a. Es steht auf einer Parzelle, zu der eine eigene Uferzone und sogar eine kleine Hafencmole gehören. Das Gebäude ist eines von zwei viergeschossigen Baukörpern, die vom Bieler Architekturbüro Bauzeit neben einer bestehenden Villa geplant wurden. Die drei Körper sind versetzt zueinander angeordnet. Dies führt zu einer urban wirkenden Sequenz von Zwischenräumen, durch die

man sich von der Strasse kommend dem Seebecken annähern kann. Alle Wohneinheiten können in gleichen Teilen von der herrlichen Aussicht und dem Seeanstoss profitieren.

Keramikstäbe filtern das Licht

Das dem Ufer am nächsten gelegene Mehrfamilienhaus wurde nach dem Standard Minergie-P (GEAK-Klasse A) gebaut und zertifiziert. Seine vier Wohneinheiten bieten den Komfort von Einfamilienhäusern, die an bester Seelage übereinander gestapelt wurden. Eine Wohnung erstreckt sich jeweils über ein komplettes Geschoss, bietet also Sicht in alle Richtungen. Ausgedehnte Aufenthaltszonen



Dank der grossen Fenster kann der Blick ungehindert über das attraktive Panorama schweifen. FOTO: YVES ANDRÉ



Die Fassade ist funktional, ästhetisch und prägend zugleich. FOTO: YVES ANDRÉ

sind in den Eckbereichen angeordnet. Dank grossen Fenstern, die bis zum Boden reichen, kann der Blick ungehindert über das attraktive und unverbaubare Panorama schweifen. Jede Wohnung hat einen anderen Grundriss; dies ist von aussen an den grossen Balkonen zu erkennen, die je nach Disposition der Räume an unterschiedlichen Orten in den Parkraum vorkragen.

Aussergewöhnlich ist auch die Gebäudehülle: Die Architekten haben Teile der markanten Fassaden und der Balkoneinfassungen mit geschosshohen, verschiedenfarbigen Keramikstäben überzogen.

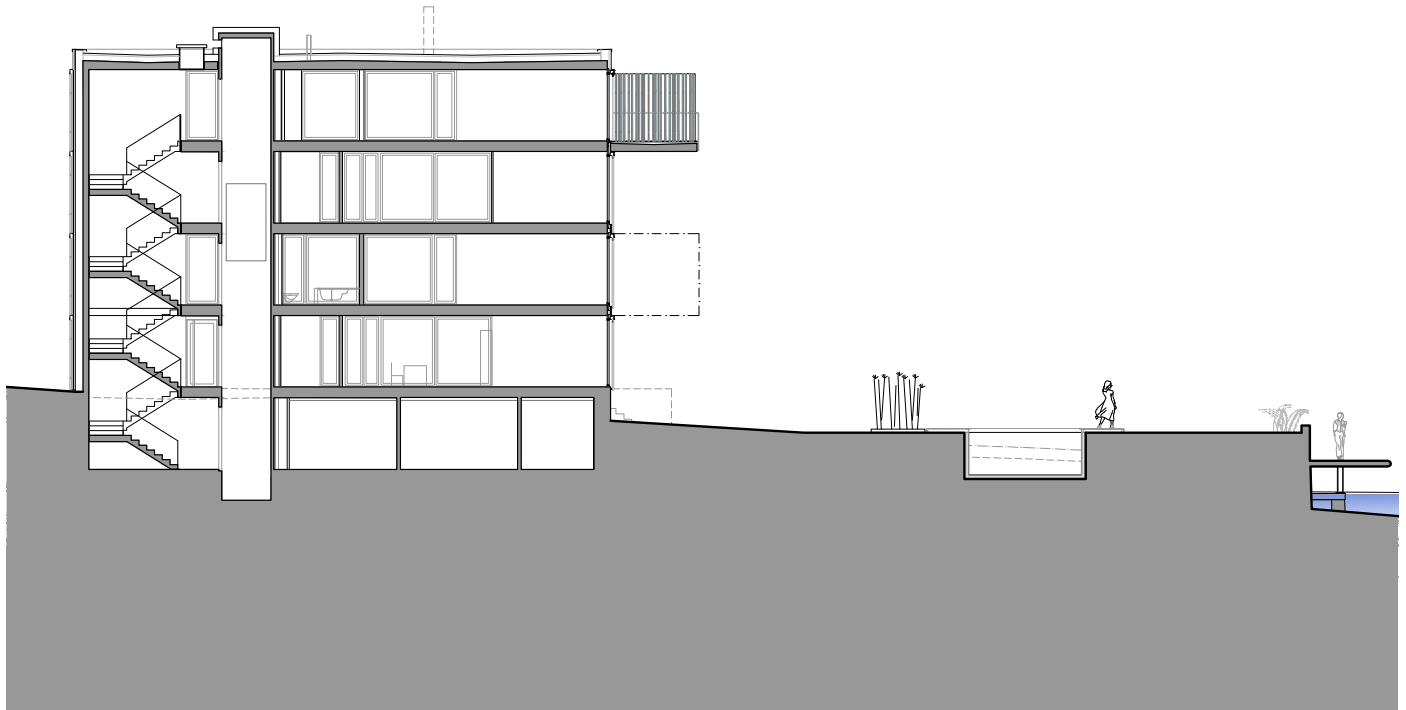
Fassade aus Keramikstäben

Die projektspezifisch entwickelte und gefertigte Fassade ist funktional, ästhetisch und prägend zugleich. Die Stäbe aus rundum glasierter Keramik sind mittels einer speziellen Unterkonstruktion montiert worden. Die hohlen Stäbe wurden auf eine Metallrohrkonstruktion aufgesteckt und schützen die raumhohen



Teile der markanten Fassade und der Balkoneinfassungen wurden mit verschiedenfarbigen, geschosshohen Keramikstäben überzogen.

FOTO: YVES ANDRÉ



Gebäudeschnitt ohne bestimmten Masstab

FOTO: YVES ANDRÉ

Fensterfronten vor Einblicken, Blendung und zu starker Erhitzung. Die Keramikstäbe, welche den Charakter des Neubaus prägen, sind also mehr als bloße Zierde: Vor den Fensterflächen bilden die Stäbe stellenweise einen Lichtfilter und Sichtschutz, vor den öffnenbaren geschosshohen Fenstern dienen sie gleichzeitig als Absturzsicherung. Mit ihren Oberflächen in vier unterschiedlichen Farbtönen nehmen diese vertikalen Elemente die Chromatik der bestehenden Villa auf. Die 330 m² an Fassadenoberfläche bildet dadurch ein durchlässiges Gitterwerk, welches die Sicht auf die dahinter liegende Fassade teilweise freigibt. Ihre „Schraffur“ verleiht dem Baukörper Plastizität und macht die Fassaden dreidimensional. Der variierende Rhythmus der Farben und Abstände lassen vibrierende Oberflächen entstehen, die an die schillernde Wasseroberfläche des Sees erinnern mögen. Durch keramische Fassaden lassen sich in Form, Farbe, Oberflächenstruktur und Glasur

feinste Designdetails für einzigartige, massgeschneiderte Lösungen realisieren. Daraus ergeben sich ganz neue Möglichkeiten in der Gestaltung mit urbaner Tradition und modernen Gebäudehüllen. Die Keramikelemente stehen bereits auch in der Standard-Ausführung in einer fast grenzenlosen Vielzahl an Dimensionen, Profilen und Querschnitten, an Farben, Oberflächen und Texturen sowie an Glasuren oder Engoben zur Verfügung; von der feinsten Struktur bis hin zum stark profilierten plastischen Relief. Die Planung, Herstellung und Lieferung durch die Gasser Fassadentechnik aus St.Gallen erfolgt jeweils nach Vorgaben des Architekten, bei Bedarf auch als handgefertigte Einzelelemente. ■

Gerald Brandstätter

DATEN UND FAKTEN

Objekt

Mehrfamilienhaus
2505 Biel

Architektur

Bauzeit Architekten GmbH
2502 Biel

Systemlieferant

Gasser Fassadentechnik AG
9016 St.Gallen

Fassadenbauer, Entwicklung

Eleconstruct & Partner AG
Emmen

Material

NBK Ceramic, glasiert
